

Barmherzige Schwestern in Istanbul (Teil 5)

Wiederaufnahme des Schulbetriebs 1947

Sr. Adelina Postruschnik (Direktorin 1939-1968) war die treibende Kraft der Mädchenschule. Nach der Rückkehr aus der Internierung arbeitete Schwester Adelina im Kreise der Schwestern unermüdlich daran, das Haus wieder so weit instand zu setzen, dass Ende September [1947] der Unterricht beginnen konnte. Da zur Zeit der Übergabe der Einschreibetermin schon vorüber war, ergaben sich nur 50 Neuanmeldungen.¹

Eröffnung des Gymnasiums

Doch nun schnellte die Zahl der Schülerinnen von Jahr zu Jahr mehr in die Höhe, derart, dass wir zu einem Ausleseverfahren greifen mussten, um die Zahl der aufgenommenen Schülerinnen gerecht festlegen zu können. Nach und nach füllten sich auch die höheren Klassen beider Schulen. Da teilte der Direktor der Knabenschule uns eines Tages mit, dass es ihm nun nicht mehr möglich sei, alle Absolventinnen der Orta-Abschlussklassen zu übernehmen. Was nun? Auch die Mädchen wollten ja studieren. Da kam uns die türkische Regierung in nie zu vergessender, wirklich freundschaftlicher Weise entgegen und bewilligte die Eröffnung und Führung von Lyzeeklassen an der eigenen Schule. So standen zu Schulbeginn [1958] 34 Mädchen [...] strahlend in ihrer ersten Lyzeumklasse.²

Außenstelle Yeniköy

Nun musste für die Lyzeumklassen Raum geschaffen werden. Sie konnten es nur auf Kosten des Internates. Darob [folgten] Enttäuschung und Ratlosigkeit bei den Eltern jener, die nur als interne Schülerinnen studieren konnten. Da war es der österreichische Botschafter, Exzellenz Hartl, der seine Hand zur Hilfe reichte. Er sprach den Gedanken aus, das Gebäude der österreichischen Botschaft in Yeniköy, seine Sommerresidenz, für die Wintermonate der Schule teilweise zur Verfügung zu stellen. Wieder begann ein schwerer Instanzenweg – Wien-Ankara – Ankara-Wien, schließlich wurde die Angelegenheit an beiden hohen Stellen zu Gunsten der Schule abgeschlossen. Der Herr Botschafter vermittelte und übergab der Schule auch noch aus Österreich das Material für

die Einrichtung einer Zentralheizung in den Schulräumen.²

Der letzte Akt ließ dann allerdings noch auf sich warten, doch am 11. Dezember 1959 zogen 80 Mädchen mit ihren Lehrerinnen und Erzieherinnen in ihr neues Heim am Bosphorus.¹



Bis 1965 haben 85 Schülerinnen ein Lyzeum-Diplom erworben. Viele von ihnen besuchen nun Universitäten in Istanbul, Ankara, ja auch in Wien. Im Schuljahr 1965/66 zählt die Schule 603 Schülerinnen. Sie werden von 41 Lehrpersonen unterrichtet.²

Der laufende Schulbetrieb

Mit großer Sorge und Mühe gelang es Sr. Direktorin Adelina, einerseits die zum Unterricht am Lyzeum befugten Professoren über Vermittlung des Bundesministeriums für Unterricht zu erreichen, wie andererseits die Schule mit den nötigen Lehrbehelfen und Lehrmitteln auszustatten.

So verstand sie es, die Chemikalien und physikalischen Apparaturen zu beschaffen, ließ eine Lautsprecheranlage einrichten, versorgte die für den Sprachunterricht so bedeutungsvollen Tonbandgeräte und Plattenspieler. Ein Schmalfilmapparat, der laufend für verschiedene Unterrichtsstunden zur Verfügung steht, moderne Musikinstrumente, mehrere Projektionsapparate und anderes mehr, wurden von Sr. Direktorin jeweils durch Lehrmittel-Subventionen oder teils aus eigenen Mitteln der Schule angekauft.

So sorgte Sr. Direktorin unermüdlich dafür, dass der Unterricht an ihrer Schule dem neuesten Stand entsprechend geführt werden konnte. [...] Daneben

aber gab sie, trotz der finanziellen Sorgen, mit denen sie dauernd zu kämpfen hatte, durch Gewährung von Schulgeldermäßigungen und einem oder zwei Freiplätzen pro Jahr auch sehr begabten Kindern aus weniger begüterten Familien die Möglichkeit, die Österreichische Mädchenschule zu besuchen. So manche Schülerin hat es ihr zu verdanken, dass sie dann hier ein weiteres Studium ergreifen, oder mit dem von Österreich alljährlich gestifteten Preis dort weiterstudieren konnte.¹

Für Sr. Adelina wäre in der damaligen Zeit eine koedukative Schule noch undenkbar gewesen: *Es ist gut, dass Sankt Georg aus zwei Schulen besteht. Mädchen brauchen ja zu ihrer Entwicklung eine andere Luft, andere Erziehungs-Grundlagen, eine andere Führung. Andererseits darf das Weibliche der männlichen Festigkeit nicht entbehren, wie das Männliche ohne frauliche Einfühlung kalt und lebensfremd bleibt. Bei schönen kulturellen Veranstaltungen gehen wir ja immer gemeinsam vor und das möge so bleiben. Ansonsten brauchen Mädchen ihre eigene Schule, die sie ganz verstehen will und einfach für sie da ist.*⁴

100-Jahrfeier des St. Georgs-Kollegs

Zwischen 1960 und 1980 erreichten die Schülerzahlen in St. Georg den Höchststand. Neben Yeniköy wurde jeder m² bestens genutzt. Es gab über 1300 SchülerInnen, davon 500-650 Mädchen und je ein Burschen- und Mädcheninternat.

Im Rahmen der 100-Jahrfeier fanden im Schuljahr 1982/83 zahlreiche Aktivitäten statt: Ausstellungen, diverse Wettbewerbe (Foto- und Zeichnungswettbewerb, Hymne für eigenen Schulmarsch, Kurzgeschichten zum Thema „Unsere Schule“), soziale Aktivitäten für mehrere kleinere anatolische Schulen, Wandzeitungen, Vorträge ... Für den Festakt im Mai und weitere öffentliche Auftritte probten die Folklore-, Theater- und Ballettgruppe und der Schulchor. Im Atatürk-Wald nahe Istanbul pflanzten im Rahmen einer kleinen Feier SchülerInnen 100 Bäume. Es gab viel Presseecho im Heimat- und im Gastland.

Zusammenlegung der beiden Schulen 1995

1996 schreibt Direktor Franz Kangler CM⁴: *In der Geschichte von St. Georg gibt es manche Zeichen,*

die ehemaligen Schülern noch nach Jahrzehnten in Erinnerung sind. Eines davon war wohl die berühmte verschlossene Türe zwischen Mädchen- und Knabenschule. An Stelle der trennenden Mauer – mit der in den letzten Jahren schon geöffneten Tür



Abbruch der Mauer (incl. Stiegengebäude) zur Mädchenschule



Verbindungstür zur Knabenschule

– ist nun in der neuen gemeinsamen Schule die verbindende Treppe zwischen den beiden Schulhöfen ein neues Symbol geworden... An Stelle der getrennten beiden Schulerhalter haben wir nun ein gemeinsames Gremium, das durch Sr. Pia Scheibelhofer vor den türkischen Behörden vertreten wird. Ich selbst führe die Aufgabe des Direktors der neuen gemeinsamen Schule weiter. Wir durften erfahren, dass dieser doch durch längere Jahre schon vorbereitete Schritt der Zusammenlegung sich als zweckdienlich und gut durchführbar erwiesen hat.

Im September 1999 wird Sr. Pia Scheibelhofer mit 65 Jahren eine neue Aufgabe in Österreich übernehmen. Im Oktober 2003 beschließen die Oberen in Graz die Schwesterngemeinschaft St. Georg Schule aufzulösen. Die Köchin, Sr. Ludowika Schöffmann, kehrt nach 37 Jahren in St. Georg nach Österreich zurück, ebenfalls die Hausoberin, Sr. Michaela Klarum. Sr. Petra ist zu diesem Zeitpunkt im Auslandseinsatz im Iran (1998-2005). Nach ihrer Rückkehr wird sie bis zu ihrer Pensionierung 2014 weiterhin in der Schule arbeiten (Bibliothek und Fen-Unterricht in den Vorbereitungsklassen), aber nun in der Spitalsgemeinschaft wohnen.

Aus dem Archiv von St. Georg

(1) Sankt Georg 68-69 Istanbul, Jahrbuch, S. 9-11

(2) Jahrbuch'66 der Mädchenschule

(3) Sankt Georg 66-67 Istanbul, Jahrbuch, S. 8-9

(4) Das Internat wurde bis 1970 genutzt

(5) Sankt Georg 1996, Jahrbuch, S. 4